

erschienen täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis nebst den Gratis-Beilagen „Sonntagsfreude“ und „Stern und Blumen“ durch die Boten zugestellt nur 50 Pfg. pro Monat, durch die Post bezogen nur 1,20 Mk. pro Quartal.

Wittener Volks-Zeitung

Verantwortlich für den ganzen Inhalt:
G. Brömmel, Witten.

Telephon-Anschluß 130.

Centrums-Organ für das Ruhrthal.

Telegraphen-Adresse:
Volkszeitung, Witten.

Druck und Verlag von
G. Brömmel, Witten.

Politische Tagesübersicht.

Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowsky, hat den deutschen Landwirtschaftsrath davon benachrichtigt, daß die mit Rücksicht auf die Vorbereitung von Handelsverträgen nach Rücksprache mit dem wirthschaftlichen Ausschusse eingeleiteten Erhebungen über die heimische Gütererzeugung auch auf die Landwirtschaft sich erstrecken werden sollen. Es sind zunächst Erhebungen über die Rentabilität ganzer Betriebe in Aussicht genommen, für welche ein Fragebogen hergestellt ist. Von dem deutschen Landwirtschaftsrath, welcher seitens des Staatssekretärs mit der Ausführung dieser Erhebungen beauftragt worden ist, ist der ostpreussische landwirthschaftliche Centralvereinsvorstand ersucht worden, 200 bis 400 landwirthschaftliche Betriebe der verschiedenen im Centralvereinsbezirk vorkommenden Wirthschaftstypen namhaft zu machen, deren Besitzer durch die Beantwortung der Fragebogen sich bereit finden lassen, das Material zur Gewinnung eines zuverlässigen Bildes der thatsächlichen Verhältnisse zusammenzutragen. Bei der hohen Bedeutung dieser geplanten Erhebungen erscheint es als unabwiesbare Pflicht aller Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen, dahin zu wirken, daß der Reichsregierung ein möglichst wahrheitsgetreues Bild von der Lage der Landwirtschaft gegeben werde, welches ihr als Grundlage für eine nachdrückliche und wirksame Berücksichtigung der landwirthschaftlichen Interessen bei künftigen handelspolitischen Maßnahmen dienen kann. Der Centralvereinsvorstand hat sich deshalb an die von den landwirthschaftlichen Zweigvereinen gewählten Deputirten zur Generalversammlung mit dem Ersuchen gewandt, für die von ihnen geleiteten Wirthschaften die Ausfüllung eines solchen Fragebogens zu übernehmen. Zur Durchführung der Erhebungen in einer Anzahl kleinerer Wirthschaften ist seitens der landwirthschaftlichen Wandlerlehrer eine größere Zahl von Besitzern in Vorschlag gebracht worden, denen die Wandlerlehrer bei der Beantwortung des Fragebogens beratend und helfend zur Seite stehen werden.

Regierungspräsident v. Tiedemann in Bromberg ist ohne Grund gelobt worden. Er sollte in einer Wahlversammlung in Anowrazlaw gesagt haben, der Vorwurf, er könne als Beamter nicht gegen die Regierung opponiren, sei richtig und er werde deshalb, wenn er in den Landtag gewählt werde, sein Amt niederlegen. Das war eine Behauptung der oft gegen die Beamten (Landräthe u. s. w.) in den Reihen der Conservativen erhobenen Anklage, sie eigneten sich nicht zu Volksvertretungen, weil sie von der Regierung abhängig seien und darum nicht die nötige Stille des Rückrats zeigen könnten. Jetzt erklärte Herr v. Tiedemann, er habe nur gesagt, der gegen seine Candidatur erhobene Einwand, er sei als Regierungspräsident zu sehr von der Regierung abhängig und könne nicht opponiren, sei selbst seine Nichtigkeit zugegeben, im vorliegenden Falle schon deshalb hinfallig, weil er mit Rücksicht auf sein Doppelmandat seinen Abschied erbitte. Nichts habe ihm ferner gelegen, als der Gedanke, die Stellung eines Beamten und Volksvertreters sei an sich unvereinbar; er sei ja auch 25 Jahre hindurch als Beamter parlamentarisch thätig gewesen, ohne ja die Empfindung gehabt zu haben, daß sein Amt seine politische Unabhängigkeit beeinträchtige. Er würde, wenn er ein Doppelmandat erhalte, sein Amt nur

niederlegen, weil er befürchte, seinen Amtspflichten nicht ausreichend nachkommen zu können. — Es war also nichts. Was sagen übrigens die Doppelmandatigen Landräthe u. s. w. zu der Erklärung v. Tiedemanns? Sie glauben doch wohl, ihren Amtspflichten völlig genügen zu können, auch wenn sie den größten Theil des Jahres in Berlin zubringen.

Ueber die Falschbetrugfrage kommen fortgesetzt neue Mittheilungen, deren Werth allerdings zweifelhaft ist, die aber bei der Wichtigkeit der Sache immerhin Erwähnung verdienen. Jetzt will der Londoner „Sunday Special“ erfahren haben, die Fälschung sei thatsächlich gelöst; eine Zeit lang habe große Gefahr für den Falschbetrug geherrscht, aber sie sei vorüber. Dies sei am 13. September erfolgt, als der Postkoffer Monson bei Delcassé vorprallte, um ihm die Anschuldigungen der britischen Regierung zu übermitteln. Monson soll damals Befehle gegeben haben, in gewissen Fällen sofort seine Pässe zu fordern, aber die Erklärung, Monson sei ein Emigrant der Stille, habe die Lage gerettet. Jetzt landete er sich nur um eine Verhinderung: Frankreich brauche einen Ausweg am Nil durch das Gebiet von Bahrelgazel, es wolle die Kontrolle am Zusammenflusse des Bahrelgazel mit dem Nil und werde sie erhalten. — Diese Lösung würde den Interessen beider Theile gerecht werden, und die Darstellung des „Sunday Special“ hat deshalb Manches für sich.

Der russisch-englische Interessentwettkampf in China steht zur Zeit für die Russen so viel günstiger, als für die Engländer, daß diese nicht einmal den Versuch zur Rückgewinnung der verlorenen Stellung machen, sondern nur auf einen geordneten Rückzug bedacht sind. Das eigentliche Ziel der Engländer ist und bleibt die Ausdehnung und Befestigung ihrer politischen und commerciellen Einflusssphäre über das Yangtseki, und an der Erreichung dieses Zieles wird mit Eifer gearbeitet. Unter diesem Gesichtspunkte will auch die rasche Förderung des Eisenbahnbaues in Birma beurtheilt werden, weil dieses Land die Operationsbasis der englischen Politik mit Bezug auf das Yangtseki bildet und die Fortführung des birmanischen Eisenbahnnetzes in das Yangtseki beabsichtigt ist. Wie eilig man es hat, erfüllt daraus, daß, um die Verwirklichung der in den außerordentlich unregelmäßigen Verhältnissen zwischen der birmanischen Grenze und dem Yangtseki zu beschleunigen, gleichzeitig von beiden Endpunkten der langen Linie, von Chungking, einem Vertragshafen am Yangtseki, und von Kailong Ferry am Salween, Ingenieure aufbrechen und einander in die Hände arbeiten sollen. Von den Ergebnissen ihrer Feststellungen wird es abhängen, ob ein Eisenbahnbau in jenen Gegenden ohne zu große technische Schwierigkeiten und daraus erwachsende pecuniäre Opfer möglich ist. Der Yangtseki und der Salween kommen einander in ihrem Oberlauf ziemlich nahe und die im Voraus gegebene Trace der projectirten Bahn wäre infolgedessen die beiden Flußthäler schon vorgezeichnet. Nun steht sich aber als ernstes Hinderniß der Mangel dar, dessen beide Ufer von steilen Bergen umfaßt sind, und Alles kommt nun darauf an, ob es den Ingenieuren gelingt, hier eine Führung der Bahntrasse aus dem einen in das andere Stromgebiet ausfindig zu machen. In jedem Falle dürfte die Geographie jenes Theiles des himmlischen Reiches durch die Forschungsarbeiten der englischen Eisenbahningenieure eine werthvolle Bereicherung erfahren.

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. Oct.

Ueber den fliegenden Gerichtsstand der Presse hat das Landgericht zu Schneidemühl eine andere Ansicht, als das dortige Schöffengericht. Dieses hatte bekanntlich den Propp Rensowig in Uff mit seiner Beleidigungsklage gegen die Berliner „National-Zeitung“ abgewiesen, weil es nicht zuständig sei. Auf Beschwerde des Klägers hat aber das Landgericht das Schöffengericht doch für zuständig erklärt. Das ließ sich erwarten, nachdem einmal das Reichsgericht anerkannt hat, daß ein Redacteur überall da verklagt werden kann, wo sein Blatt gelesen wird. Das Schneidemühl'sche Landgericht erkennt übrigens an, daß eine Abänderung des gegenwärtigen Rechtszustandes wünschenswert sei. Als aber im vorigen Jahre von zahlreichen Abgeordneten die geänderte Justiznovelle wieder eingebracht wurde, war die erste Bestimmung, die mon fallen ließ, um der Regierung entgegenzukommen, diejenige, die dem fliegenden Gerichtsstande der Presse ein Ende machen sollte. So viel Liebe findet die Presse bei der Volksvertretung, die doch ohne sie nicht allzuviel im Lande bedeutet.

Die einmaligen Forderungen des ordentlichen Etats der Marineverwaltung, so wird von unterrichteter Seite geschrieben, werden sich im neuen Etatsjahre für die Schiffsbauten (einschließlich der artilleristischen und Torpedobootbauten) um 3,6 Millionen Mark höher stellen als für das laufende Etatsjahr, denn sie werden 55 Millionen Mark betragen. Von dieser Summe werden auf die restlichen und die weiteren Raten der heute schon im Bau befindlichen Schiffe 41,3 Millionen Mark entfallen, während 13,7 Mill. Mark auf die ersten Raten für die weiter neu auf Stapel zu legenden Schiffe kommen. Die einzelnen Positionen für diese Neubauten brauchen nicht erst vom Bundesrath endgültig festgestellt zu werden, sondern sie sind bereits bei der Annahme des Etatsgesetzes festgelegt. Und zwar werden unter den ersten Raten für die Neubauten erscheinen: 7,5 Millionen Mark für drei neue in Angriff zu nehmende Linienfahrzeuge, welche als das 15., 16. und 17. Linienfahrzeug des geplanten Sollbestandes von 19 Schiffen dieser Gattung zu betrachten sind; ferner 2,4 Millionen Mark für zwei neue auf Stapel zu legenden kleine Kreuzer; 0,5 Millionen Mark als erste Rate für das fünfte Kanonenboot, welches die Materialreserve dieser Schiffsgattung bilden soll, und endlich 3,3 Millionen Mark zum Bau einer neuen Torpedobootsdivision. Für die bewilligten Schiffe des laufenden Etatsjahres werden als zweite Raten gefordert werden: 1. zum Bau der beiden Linienfahrzeuge „A“ und „B“, die Blohm u. Voß in Hamburg und Schichau in Danzig bauen, zusammen zehn Millionen Mark; 2. zum Bau des großen Kreuzers „A“, den die Kieler Staatswerft in Arbeit hat, 6 Millionen Mark; 3. zum Bau der beiden kleinen Kreuzer „A“ und „B“, welche die Kriegsmarinegesellschaft „Meier“ bei Bremen und die „Germania-Werft“ zum Bau in Auftrag erhalten haben, zusammen 4,4 Millionen Mark; 4. zum Bau der beiden Kanonenboote „Ernst Wolf“ und „Ernst Fabick“, welche der kaiserlichen Werft in Danzig übertragen worden sind, zusammen 2,1 Millionen Mark, und endlich 5. zum Bau der bei Schichau in Elbing bestellten neuen Torpedobootsdivision 2,6 Millionen Mark. In allen diesen genannten Forderungen werden auch jene für die

Torpedo- und die artilleristische Armierung liegen. Die zu fordernden zweiten Raten werden mit dem neuen Etat die Höhe von 25,1 Millionen Mark erreichen, während auf die Restraten der schon im Bau befindlichen Schiffe vor der Annahme des Etatsgesetzes noch 16,2 Millionen Mark kommen werden, so daß, wie wir Eingangs erwähnten, sich die restlichen und die zweiten Raten im neuen Etat auf 41,3 Millionen Mark stellen werden. Die einmaligen Forderungen des neuen Marineetats für die Schiffsbauten lassen sich mithin schon heute — bevor der Etatsvoranschlag an den Reichstag gelangt ist — in allen Theilen aufzählen, so daß dieser Theil des Reichshaushalts seine „Ueberraschung“ mehr bringen kann. Dafür war freilich die Ueberraschung im vorigen Winter um so größer.

Paris, 17. Oct. Der „Soleil“ veröffentlicht folgende sensationelle Meldung: Admiral Jaurès, der mit dem Marineminister Dorey auf einer Inspektionsreise nach Algerien und Korsika ist, wurde benachrichtigt, sofort nach Frankreich und Brest zurückzukehren. Die Hafeninspektion in Toulon erhielt Befehl, unverzüglich mit der Kriegsausrüstung einer Anzahl von Panzerschiffen zu beginnen, wobei besonders Gewicht auf die Besetzung mit Artillerie gelegt werden soll. Nach Brest erging Befehl, Artilleristen zur Befestigung der Bälle und des Hafens anzuwerben. Die „Agence Havas“ bezeichnet den ersten Theil der Meldung als richtig, den zweiten Theil als unrichtig.

Paris, 18. Oct. Die spanisch-amerikanische Friedenscommission setzte heute die Verhandlung der Fragen betreffend die cubanische Schuld fort. — In Folge des Gerüchtes, daß Pola in Paris eingetroffen und im Hause des Deputirten Rouvre abgesehen sei, habe der Generalprocurator Bertrand einen Gerichtsvollzieher beauftragt, Pola persönlich das Verhaftungsbefehl des Verfallenen Schwurgerichts zu übergeben. Ob dies dem Gerichtsvollzieher gelungen sei, ist unbekannt; einen ähnlichen Auftrag soll die Verfallene Staatsanwaltschaft erteilt haben. Der „Rapport“ schreibt, die Verhandlung über die Zulassung des Revisiongesuches zum Dreyfusproceß werde wahrscheinlich Ende der Woche in öffentlicher Sitzung stattfinden.

New-York, 17. Oct. Die Reden des Präsidenten McKinley, der sich gegenwärtig auf einer Reise im Westen befindet, betonen immer stärker die Nothwendigkeit von Colonien für den amerikanischen Handel. Man schließt aus diesen Reden, daß die Aneignung des größten Theils der Philippinen beschlossen ist.

Zu den Landtagswahlen.

In Barmen beschloßen die Socialisten für die Landtagswahl die Aufstellung des Redacteurs Gewehr-Eberfeld und des Reichstagsabgeordneten Mollenhuth-Hamburg, bei Stichwahl Wahlenthaltung, weil der Candidat des Hausbesitzervereins, der Stadtverordnete Giedow-Barmen, mehr Hausagrarer als Freimüller sei.

Die Socialdemokraten in Mülheim a. d. Ruhr beschloßen in einer öffentlichen Volksversammlung, sich bei den bevorstehenden Landtagswahlen der Stimme zu enthalten.

Das Wahlcomité der Centrumpartei in Düsseldorf hat einstimmig be-

Die Insel-Nixe.

Roman von G. Heinichs.

Doch war Lady Brookhurst auch edelgütig und gut, heiß bereit, Dränen zu trocknen und heißen Sonnenstrahlen sich zu verbreiten. Zwei Töchter und einen spätgeborenen Enkel nannte das vielbesetzte Ehepaar sein eigen, zwei reizende Mädchen von zwölf und vierzehn Jahren und einen etwas verjagten, ziemlich eigenwilligen Knaben von vier Jahren, den zukünftigen Lord Cecil Brookhurst, der bereits einen englischen Erzieher, sowie einen deutschen und französischen Sprachmeister besaß. — Die beiden Töchter des Hauses waren seit ihrem neunten Jahre in der vornehmsten Pariser Pension erzogen, dann aber plötzlich von Lord Brookhurst heimgeholt worden, um nicht ganz und gar, wie er gemeint, ins französische überjetzt zu werden und ihre englische Eigenart zu verlieren. Er war ein starrer Sohn Victorians, hielt sein Volk für das Beste und vornehmste der Erde, hatte aber eine gewisse Vorliebe für deutsches Wesen und Literatur, weil diese Nation ihm das Beste und Schönste gegeben hatte, und haßte im Grunde das leidenschaftliche Frankreich, das neben seiner Eitelkeitsverblendung auch jedem monarchisch gekrönten Volke ein Pfahl im Fleische setze.

Lord Brookhurst geriet einmal zu fassen: „Die Germanen sind und infolgedessen werden, als sie sich durch ihre Willkürwunder mit unserer Erziehung assimilirt und von uns den Stern ihrer Erleuchtung und Bildung empfangen haben, wofür sie uns noch heute dank schuldig sind.“ „Nun, mein lieber Harry“, bemerkte hierauf seine Gemahlin, „ich danke dem Himmel von diesem Gesichtspunkte aus, keine Deutsche in Deinem Sinne, sondern eine Deutschein zu sein, deren Vorfahren niemals, soweit meine Geschichtskennntnis reicht, nach dieser Insel ausgewandert, sondern hiebei dabei geblieben sind, weil unser schönes sonniges Land ihnen stets genug zum Leben dargeboten hat. Mein Deutschland ist Ihrem England keinen Dank schuldig, Mylord!“

„Im Gegentheil!“ — Mylord lächelte zärtlich bei dieser Antwort. „England verdankt Deinem Vaterland die edelste, die edelste Frau, die auf Erden zu finden ist. Ich streiche die Segel, my dear!“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

[24]

Mylord stieß sich das glatte Kinn, und betrachtete seine Gemahlin mit schlaun blinzelnden Augen.

„Edward Ashton meint es auch“, versetzte er dann langsam, „er hält es sogar für eine Todsünde, in solches Landwesen als Erzieherin zu befehlen, und behauptet sogar, daß die Mith mit Frau und Kind eine Fährtenreise tragen müßte, wogegen ich selbstverständlich protestire.“

„Und doch“, rief Mylord lebhaft, „Mith selbst ist in der That ein wunderbares Wesen, selbst unsere Kinder, bis auf den Cecil, empfinden es, daß sie das junge Mädchen in den wenigen Tagen seit der Ankunft deselben bereits so lieb gewonnen haben, daß ich eifersüchtig werden könnte.“

„O, hoffentlich machen die Töchter des Lord Brookhurst doch wohl einen großen Unterschied zwischen ihrer Zuneigung für die Mutter und die Erzieherin“, bemerkte Mylord mit hochmüthiger Geringschätzung. „Während müßte ich Ashton eine Zuneigung entgegenstellen lassen“, setzte er dann an, „lang, denke nur, meine Liebe, daß er sich herausgenommen, eine Aehnlichkeit der Gesichtsziege zwischen Dir und diesem Wunderwesen, das wie er mittelalt, von einer Fächer-Ziel stammt, zu entdecken. Diese Annäherung von ihm hat mich sehr verstimmt!“

In Mylord's Antik war eine feine Rösche getreten, dann lachte sie frohlich auf.

„Weil ich verstimmt, Harry? — Ich sagte Dir ja bereits, daß ich die Mith ebenfalls für sehr schön, mein für zu schön halte, sie wäre als Märchen-Prinzessin an ihrem Plaze. Wunderschön nicht über die Aehnlichkeit, ich habe es auf den ersten Blick gefunden, eigentlich aber mehr mit meiner Confinne, der leider in der Jugendblüthe gestorbenen Gräfin Hardenheim. Ihr Gemahl war dreißig Jahre älter als sie, ich glaube, das die arme Lorenz sehr unglücklich war.“

„Ihre Mutter war eine Deutsche, der Vater ein Römer, nicht wahr?“ fragte Mylord offenbar interessiert.

„Jawohl, so war's, solche Gemalten werden selten im Himmel geschloffen. Sie hatte das heilige Blut des Vaters geerbt, doch kann ich nicht sagen, ob sie vor diesem unglücklichen Ehe irgend eine Reue zu begeben hatte. Wenn ich unsere Mith selbst ansehe, muß ich an meine Confinne denken, sie besaß dieselben dunklen Augen mit dem flammenden Blick, nur daß er bei Mith selbst etwas Schwermüthiges hat, das an eine Geschichte erinnert.“

„Aber Du bestest ja meine Augen, my dear!“ fiel Mylord lächelnd ein.

„Diese Aehnlichkeit bestand auch hauptsächlich in den Gesichtszügen“, sprach die Gemahlin unbefürchtet weiter. „Be-

sonders befaßten wir denselben Zug um den Mund, das selbe Kinn. Nun sieh Dir darauf Mith selbst an, Harry, und sprichst Du nicht, wie ich?“

Lord Brookhurst ließ seine schöne Frau nachdenklich an, beugte sich dann zu ihr nieder und sagte sie zärtlich.

„Es ist mir nicht angenehm, zu hören und zu wissen, daß meine Gemahlin unserer Kinder Souveränität übt“, sagte er mit einer Art Ferkelheit. „Es wird, falls wir nicht Wahrscheinlichkeiten erörtern, in unseren Ferkel-Wortheit gegen Dich erwachen. Die Mith muß also noch heute entlassen werden, Gweline!“

Diese Erklärung so heftig, daß sie erbläute. „Das ist nicht, Harry!“ rief sie mit einer Stimme, deren Angewandtheit sie zu unterdrücken strebte. „Es wäre eine schreckliche Ungerechtigkeit, die uns in der Gesellschaft mehr schaden könnte, als die unglückliche Aehnlichkeit, die doch kein Verbrechen ist.“

„Nun, inwiefern schaden, my dear? — Eine derartige Person hat doch gar keine Bedeutung.“

Mylord erhob sich nun wirklich erregt. „Das ist ja eben, was mich ewig bleiben läßt in Deinem Nebel, was mich erlähmt bis ins Herz hinein, Harry!“ rief er, und ihre blauen Augen funkelten ganz empört. „Die Menschen haben hier in Euren Kreisen als solche keinen Werth, da für Euch nur ihre Stellung in der Gesellschaft maßgebend ist. Ihr seid wohlthätig, o gewiß, aber Ihr bereitet doch Christenpflicht mit einigen rühmlichen Ausnahmen als Sport und verachtet Eure Thier dem Armen und Elenden, — da die Wohlthätigkeit nur für Euch, wie gesagt, ein Modelspiel ist.“

„Liebes Kind, Du bist noch Frauenart ganz und gar von dem eigentlichen Thema abgelenkt. Wir reden ja von der Erzieherin“, mahnte der Lord mit leisem Lachen. „Du willst sie also nicht fortlassen, Gweline?“

„Nein, Mylord!“ versetzte sie mit fester Stimme. „Dieses Departement beanspruche ich für mich. — Mith selbst bleibt. Eine deutsche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

Lord Brookhurst setzte zwar ein sehr ernanntes, ja, sogar ein sehr mißbilligendes Gesicht, und mochte denken, daß eine solche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

Lord Brookhurst setzte zwar ein sehr ernanntes, ja, sogar ein sehr mißbilligendes Gesicht, und mochte denken, daß eine solche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

Lord Brookhurst setzte zwar ein sehr ernanntes, ja, sogar ein sehr mißbilligendes Gesicht, und mochte denken, daß eine solche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

Lord Brookhurst setzte zwar ein sehr ernanntes, ja, sogar ein sehr mißbilligendes Gesicht, und mochte denken, daß eine solche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

Lord Brookhurst setzte zwar ein sehr ernanntes, ja, sogar ein sehr mißbilligendes Gesicht, und mochte denken, daß eine solche Frau weiß, was sie der Erzieherin ihrer Kinder schuldig ist, denn dieselbe bedeutet für sie eine der wichtigsten Persönlichkeiten in ihrer Familie. Ja, Mylord, sie bleibt trotz der Aehnlichkeit mit Ihrer Gemahlin!“

„Ich füge mich in gewohnter Weise auch hier in Deinen Willen, my dear!“ versetzte er sehr ernst, „hoffe aber, daß die Zeit mir recht geben wird.“

„Nun, mein lieber Harry“, bemerkte hierauf seine Gemahlin, „ich danke dem Himmel von diesem Gesichtspunkte aus, keine Deutsche in Deinem Sinne, sondern eine Deutschein zu sein, deren Vorfahren niemals, soweit meine Geschichtskennntnis reicht, nach dieser Insel ausgewandert, sondern hiebei dabei geblieben sind, weil unser schönes sonniges Land ihnen stets genug zum Leben dargeboten hat. Mein Deutschland ist Ihrem England keinen Dank schuldig, Mylord!“

„Im Gegentheil!“ — Mylord lächelte zärtlich bei dieser Antwort. „England verdankt Deinem Vaterland die edelste, die edelste Frau, die auf Erden zu finden ist. Ich streiche die Segel, my dear!“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

„My dear Harry“, begann Mylord nach einer Weile, was sagst Du zu unserer neuen Erzieherin? Ist sie nicht wunderbar? — Im Grunde viel zu schön für eine Conventual, findest Du nicht auch?“

(Fortsetzung folgt.)

Verhaftung sa-
schaft, sondern
— Der
von 1885 v.
35 Kilometer S.
für Bundesmit-
Birith Striepen
Nennungen zur
Feins, Crengel-
§— Ueber
in Hoven im
eine Frau, we-
Wegelagerer v.
Boden und
Als er hierau-
begleitende Fro-
licher Weise m.
Polizei, die W-
* Annen,
geselle, der ein-
erhebliche Ver-
Der Berlepte
untergebracht
* Dortmund
Abergange
Nachmittag an
Damm fahrend
fahren wollte
war. Als er
die Conspetthür-
Wogens mitte-
Bahnwärter an-
wartertude ge-
aus verschäden
einen Armbruch
* Dortmund
Zeiche, Treu-
gegeben, daß be-
heirathete Ver-
lassen wurde, in
eine Preisverhö-
so ohne weiters
des Wirths S-
gesteru Nachmit-
schaft der Zechen-
währte Wohn-
sprachen sich ge-
gellefertn Kohlen-
fugen Ausfüh-
Es wurde besch-
elwe besondere
Mahnregel zu
Preisen zu bel-
+ Lange-
ging auf Besch-
neuen Schacht
durch das Se-
des Schachtes
bedeutender W-
zum Glück Rei-
der Strecke Le-
jähriges Wäch-
Dem armen G-
vom Kumpff g-
herbeigeführt
anderen Zuge
D-Zuge ersah
Vater des Ri-
seines Lieblings-
getragen. —
Actien gesell-
schaft für Elec-
worden. Die
571 Actien zu
angekauft. In
weiteren Ausb-
Schule. Dverbo-
direct hinter
Der Vertrag ge-
beabsichtigt ge-
Rohrleitung m-
breer nach S-
Gas-Actiengesell-
Geschäftsjahr
* * Altens-
Sonntag feiert
sein diesjährig
theatralische
Nach dem um
das Fest sehr
(Perne.
1/2 6 Uhr ertö-
der Weicherfir-
wirths Breilun-
Getreide gaben
das Haus in
Weise nach un-
lichem Schnitt
Laufe der Jahr-
C Waite-
sich das Bedür-
sch wester zu
großen katholi-
eine einzige al-
nachkommen so-
des Krankenha-
haben, auch l-
lebenswändigst
Stadtpflege, s-
holfen haben,
genügender Wei-
Der St. Vin-
drei Konferenz-
kosten für eine
Die nothwendig-
bereits von un-
eingeleitet.
D Waite-
A. Meier an
Tagen ihren G-
der Polizei an
Nachmittag wi-
Ausrückens in
§— Dem
in der gestrigen
stohlen. D-
den Kopf abge-
Außerdem besa-
auf den Hosia-
* Gelsen-

[illegible]

Verhaftung fand überhaupt nicht in einer Wirtshaus, sondern in einem Privatlokal statt.

— Der Radfahrer-Verein Bitten von 1885 veranlaßt am nächsten Sonntag ein 35 Kilometer Straßen-Rennen, ausgeschrieben für Bundesmitglieder. Start Morgens 8 Uhr bei Markt Striepen in Wannen. Dasselbst auch Endziel. Nennungen zum Rennen nimmt der Fahrwart M. Feins, Grengelbana, entgegen.

* Ueberfallen wurden in vergangener Nacht in Seven im sogenannten Lehman ein Mann und eine Frau, welche ruhig ihren Weg gingen. Die Wegelagerer verfolgten sie, schlugen den Mann zu Boden und verletzten ihn erheblich am Kopfe. Als er hierauf das Weite suchte, wurde die ihn begleitende Fremdenperson vergewaltigt und in schändlicher Weise mißbraucht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Verbrecher ausfindig zu machen.

* Mitten, 19. Oct. Verhaftet wurde ein Bäckergehilfe, der einen Forner mißhandelt und ihm eine erhebliche Verletzung am Auge beigebracht hatte. Der Verletzte wurde in ein Krankenhaus zu Witten untergebracht.

* Dortmund, 17. Oct. An dem Bahnübergange an der Bornstraße sprang Sonntag Nachmittag aus dem 12.48 Uhr von hier nach Hamm fahrenden Zuge ein Mann, der nach Herne fahren wollte und in den verkehrten Zug gestiegen war. Als er seinen Irrthum gewahrte, öffnete er die Coupetheür und sprang von der Plattform des Wagens mitten in das Geleise, wo er von dem Bahnwärter aufgehoben und zunächst in die Bahnwärterbude gebracht wurde. Der Mann blutete aus verschiedenen Kopfverwunden und hat außerdem einen Armbruch davongetragen.

* Dortmund, 18. Oct. Die Verwaltung der Zeche „Tremonia“ hatte durch Anschlag bekannt gegeben, daß der Kasten Kohlen, der bisher an verheiratete Bergleute durchschnittlich für 4 Mark abgelassen wurde, in Zukunft eine Mark mehr kosten solle, eine Preisverhöhung, welche die betreffenden Bergleute so ohne weiters nicht anerkennen wollen. Im Saale des Wirtshaus Schier an der Unionstraße fand nun gestern Nachmittag eine Versammlung der Belegschaft der Zeche „Tremonia“ statt, in welcher die erwähnte Maßnahme besprochen wurde. Die Arbeiter sprachen sich gegen die Erhöhung der den Bergleuten geleisteten Kohlen aus und fanden mit ihren beschlagnahmten Ausführungen den Beifall der Versammlung. Es wurde beschloffen, die Verwaltung der Zeche durch eine besondere Commission um Zurücknahme ihrer Maßregel zu ersuchen und es bei den bisherigen Preisen zu belassen.

+ Langendreer, 17. Oct. Heute Morgen ging auf Zeche Mansfeld in dem im Bau begriffenen neuen Schacht der Korb durch die Seilseile, wodurch das Seil riß und der Korb in den Sumpf des Schachtes stürzte. Dadurch ist ein nicht unbedeutender Materialschaden entstanden, verletzt ist zum Glück Keiner. — Gestern Vormittag wurde auf der Strecke Langendreer-Küttgenort ein neun-jähriges Mädchen von einem D-Zuge überfahren. Dem armen Gefährd wurde der Kopf und ein Bein vom Rumpf getrennt. Das Unglück soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß die Kleine einem anderen Zuge hat ausweichen wollen und von dem D-Zuge erfasst wurde. Der schwer heimgejuchte Vater des Kindes hat den zerstückelten Leichnam seines Lieblingen in einem Tuche in seine Wohnung getragen. — Der Ankauf der hiesigen Gas-Aktiengesellschaft durch eine Kölner Gesellschaft für Electricitätswerke ist nunmehr perfect geworden. Die Kölner Gesellschaft hat sämtliche 571 Actien zum Preise von 675 Mark pro Actie angekauft. Außerdem hat die Gesellschaft zur weiteren Ausdehnung des Betriebes von Landwirth Schulte-Dorbeck ein 8 Morgen großes Grundstück, direct hinter der Gas-Anstalt gelegen angekauft. Der Vertrag gilt vom 1. Juli ab. Die Gesellschaft beabsichtigt ferner von der Bernerhaide aus die Rohrleitung nach Küttgenortmund und in Langendreer nach Langendreerhölz auszubauen. Die Gas-Aktiengesellschaft vertheilt für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 12½ Procent.

* * * Altenbochum, 18. Oct. Am nächsten Sonntag feiert der hiesige Kirchchor „Cäcilia“ sein diesjähriges Stiftungsfest durch Concert, theatralische Aufführungen und Gesangeinfagen. Nach dem uns vorliegenden Programm verspricht das Fest sehr schön zu werden.

() Herne, 19. Oct. Gestern Nachmittag gegen ½ 6 Uhr erkündete die Signale der Feuerweh. Auf der Weichersstraße brannte das Gebäude des Landwirths Beilmann. Die reichlichen Vorräthe an Getreide gaben dem Feuer Nahrung, und so sank das Haus in Asche. Leiber verschwinden auf diese Weise nach und nach die Gebäude nach alterthümlichem Schnitt; denn merkwürdiger Weise sind im Laufe der Jahre manche Bauernhäuser abgebrannt.

() Wattensteind, 19. Oct. Schon längst hat sich das Bedürfnis nach einer zweiten Stadt-schwester zur Pflege der armen Kranken unserer gegenwärtigen katholischen Gemeinde geltend gemacht, da eine einzige allen Gefunden um Hülfeleistung nicht nachkommen konnte. Obgleich sämtliche Schwestern des Krankenhauses im Nothfalle mit eingegriffen haben, auch die Schwestern des Waisenhauses in lebenswunderlicher Weise mit Nachwachen in der Stadtpflege, sowie auch im Krankenhaus ausgeholfen haben, so konnte doch noch immer nicht in genügender Weise allen Gefunden entsprochen werden. Der St. Vincenz-Verein hat nun in allen drei Conferenzen beschloffen, gemeinsam für die Unkosten für eine zweite Stadt-schwester aufzunehmen. Die nothwendigen Schritte zur Erlangung sind bereits von unserem Herrn Pfarrer Hausmann eingeleitet.

> Wattensteind, 19. Oct. Die 13jährige A. Meier aus der Sommerbelle, die schon seit 8 Tagen ihren Eltern entlaufen war, ist in Essen von der Polizei aufgegriffen worden. Sie wurde gestern Nachmittag wieder hiergeführt. Die Ursache ihres Ausrückens ist das Gulschfieber.

! — Dem Deconomen Offermann wurde in der gestrigen Nacht ein fettes Schwein gestohlen. Die Diebe haben dem Thier im Stalle den Kopf abgeschnitten, den sie dann liegen ließen. Außerdem befaßen sie die Frechheit, die Eingeweide auf den Hofraum zu hängen.

* * * Helfenkirchen, 18. Oct. Der Kreistag des Kreises Helfenkirchen bewilligte einstimmig die von

der kaiserlichen Staatsregierung für die Erbaung der Gischterthalbahnlebesforderten Garantien.

* **Necklhausen.** 18. Oct. Am kommenden Sonntag, 23. October, Nachmittags 4 Uhr findet im Saale der Villa Franca hierabst eine Verammlung des katholischen Volksvereins statt, in welcher auch unser bisheriger Cantonschreiber, der Rathschath a. D. Fritzen aus Düsselhof als Redner auftreten wird. Die Verammlung gewohnt noch ein besonderes Interesse durch die ankündigende Besprechung über die Aufstellung von Wahlmännern zur bevorstehenden Landtagswahl, weshalb wir nicht verschmähen wollen, auf diese Verammlung besonders aufmerksam zu machen.

* **Paderborn.** 16. Oct. Der Regens des Priesterseminars Herr Heinekamp, ist von dem hochw. Herrn Bischof Hubertus zum Domcapitular an der hiesigen Cathedrale ernannt worden, wird aber die Stelle als Regens beibehalten. Herr Domcapitular Heinekamp ist geboren zu Döleburg am 23. Aug. 1842, zum Priester geweiht am 17. März 1866, war zuerst längere Zeit Vicar in Herfohn und dann Pfarrer in Rehme. Am 10. Dec. 1892 wurde er als Regens des Priesterseminars angestellt und ist Superior der armen Franziskaner in Salsfotten. — Der Procurator des Priesterseminars, Herr Felix Dieck, ist zum Caplan bei der Congregation der armen Franziskaner in Salsfotten und Herr Caplan Schäfers von dort zum Procurator des Priesterseminars ernannt worden.

* **Essen.** 18. Oct. Gegen mehrere hiesige Aerzte schwebt eine Anklage wegen unbefugten Führens des Doctorstitels. Die Fälle standen vor dem hiesigen Schöffengericht zur Verhandlung. Zunächst wurde verhandelt gegen Herrn Dr. Brünning. Es handelt sich bei sämtlichen zur Anklage stehenden Fällen um in America verliehene Doctorstitel. Der Vertreter des zur Verhandlung nicht erschienenen Anzeigenden, Herr Justizrath Dr. Goose, überreichte dem Gericht einige Urkunden, laut welchen Herrn Brünning in Chicago nach in Ehren bestehender staatlicher Prüfung der Doctorstitel erteilt wurde. Der Anzeigende stellte sich auf den Standpunkt, daß nach neueren Entscheidungen deutscher Gerichte der in America erteilte Doctorstitel hier keine Anerkennung finde. Herr Justizrath Dr. Goose entgegnete, daß der Doctorstitel kein nationaler, sondern ein internationaler Titel der Medicin sei. Von einer unbefugten Anwendung des Doctorstitels kann hier keine Rede sein, und wenn doch sich nicht auf den Standpunkt stellen, daß nur die deutschen Universitäten zur Ertheilung des Doctorstitels berechtigt seien. Derselben sei verpflichtet, die ausländischen Einrichtungen zu respektiren. Dies sei auch von einem Essener Gericht bereits vor neun Jahren ausgesprochen worden, trotzdem sei gegen denselben Arzt nunmehr eine Anklage erhoben worden. Schöffel verwies der Herr Vertheiliger auch noch auf ein Urtheil des Sammergerichts in Berlin. Eine Vorlesung, nach welcher die Führung eines im Auslande verliehenen Doctortitels verboten ist, erglitzte nicht. Am ibrigen könne man über die in America verliehenen Doctorstitel denken, wie man will. Tatsache sei, daß bezüglich der Kenntnisse, welche zur Erreichung des Doctortitels erforderlich sind, auch die Anforderungen der deutschen Universitäten sehr verschieden sind, jedoch sich schon Universitäten mit der Doctorfrage beschäftigt haben. Nach einer halbständigen Verablung verhandelte der Vorsitzende die Freisprechung des Angeklagten. Ebenso wie im Auslande die von deutschen Universitäten verliehenen Doctorstitel anerkannt werden, müssen auch hier in Deutschland die im Auslande verliehenen Doctorstitel respektirt werden. Die Zustimmung des Richters, wie Dr. med., Dr. jur. u. s. w. sei gesetzlich nicht erforderlich. — Da seitens der Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Erkenntnis Berufung eingelegt, der Fall bis zur nächsten Instanz durchgeführt wird, so wurden mit Rücksicht darauf die übrigen noch zur Anklage stehenden Fälle vertagt.

* **Wülheim a. d. Ruhr.** 16. Oct. Gestern kamen bei der hiesigen Polizei drei Fälle von Typhus zur Anmeldung, nachdem am Freitag zwei Fälle ärztlich festgestellt worden sind. Die Krankheit wird nach einem eingeholten ärztlichen Gutachten auf den Genuß schlechten Trinkwassers, welches dem Fluß entnommen worden ist, zurückgeführt. Die Ruhr hat gegenwärtig einen äußerst niedrigen Wasserstand.

* **Farmen.** 17. Oct. Eine furchtbare Kesselerplosion erfolgte heute Vormittag gegen 10 Uhr in der Hothfärberei von Dr. Wittenstein in Ulmen. Die Gewalt der Explosion war so furchtbar, daß die massiven Mauern des Kessels logischen in Atome zerrissen und die Seine 30 bis 40 Meter weit fortgeschleudert wurden. Große schwere eiserne Klotten des Kessels saßen auf ein benachbartes Dach. Ob außer einem Kessel die beiden anderen zerstört sind, kann man nicht erkennen, weil sie unter den Trümmern begraben liegen. Die Entstellung der Explosion ist unbeschreiblich. Die Unglücksstätte bietet ein Bild vollständiger Verödung. 4 Arbeiter wurden laut „M. Westf. Ztg.“ theils leicht, theils schwer verletzt, keiner jedoch lebensgefährlich. Die benachbarte Rikommern geriet in Brand und wurde zum Theil zerstört. Die Feuerwehr beschränkte jedoch das Feuer auf seinen Ursprung.

* **Wetzlar.** 17. Oct. Das Jaabundlach, von dem namentlich wurde, ereignete sich zwischen Prothdorf und Varnen. Der unglückliche erkrankte Jagdpächter, ein Wittenbeiger aus Prothdorf, befand sich mit einem Freunde auf der Jagd. Sie hatten einen Rehbock im Treiben, und um sich denselben besser zu sichern, gab der zweite Jäger dem ersten einen bestimmten Stand an, während er selbst weiter ging und ihm den Bock zutreiben wollte. Unglücklicherweise verließ der Jagdpächter seinen Wagh und kam näher. Dieser glaubte den Bock in der Nähe und gab aus dem Gebüsch einen Schuß ab, der leider seinem Gefährten den Tod brachte. Der unglückliche Schütze, ein hochachtbarer Mann, erkrankte selbst Anzage.

* **In den Provinzen.** 18. Oct. Der ferigige Danimipatromen wurden vor der kaiserliche des Colonialmarschallers Neubaus in Strich die bei Rangel gefunden. Die Thäter sind unbekannt. In Abdenbären wurde ein Galopoter gefangenommen, der im Verdaute steht, den Festigung Wäddenmoos beugen zu haben. — Am Strömung verdrückt in Münster der Wiegemeister Ebbige. Derselbe hatte sich vor einigen Tagen einen Nagel in den Fuß getrieben. — In einer Sandgrube bei Desebe war der Arbeiter Marke von einer Sandwelle überrollt worden, jedoch er bis an den Leib schickte. Er rief den vorbeigehenden Arbeiter Bömmern, einen Greis, um Hilfe an, und während dieser sich aus Gruben gab, löste sich eine neue Welle an, die

[illegible]

Einiges Theil der Walgräber von Boume bei Charleroi auf 500 Arbeiter sind brolos. Der Schaden beläuft sich auf 200,000 Francs. — Nach Beurlaubung von 500,000 Francs entließ ein Chefsaniter der Brüsseler Filiale des Credit Lyonnais nach Griechenland. — Auf der französischen Regierung wurde nachts bei einer wichtigen Geheimsachebelung der Botschaft in der Nähe von Versailles das Signal in verkehrlicher Absicht falsch gestellt, so daß es beinahe bei der Fahrt zeigte. Durch rechtzeitige Entdeckung wurde jeder Unfall vermieden. — Scherz ist in Rußland nimmermehr ein Unfall. Selbstmordtätigkeit und Scherz gehen: die noch nicht eingetretenen Selbstmorde sind durch den Scherzfall vielfach verhindert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin**, 19. Oct. Die „Kreuzzeitung“ bestätigt aus Rom, daß der päpstliche Stuhl bisher seine Einladung zur Konferenz zur Bekämpfung der Anarchisten erhalten hat. Zur Abrüstungskonferenz ist der Papst von der russischen Regierung bekanntlich eingeladen worden.

* **Paris**, 18. Oct. „Echo de Paris“ hält die halbamtlich befriftete Mittheilung aufrecht, wonach der Kriegshafen Toulon telegraphisch Befehl erhalten hätte, die gepanzerten Rüstungen vertheiliger „Alvmar Trebouard“, „Jemmapes“, „Batum“ und „Bouines“ zu augenblicklicher Indienststellung auszurufen, doch wäre es unangebracht, hierin Vorbereitungen gegen England ziehen zu wollen. — Es heißt in Justizpalast, der Cassationshof werde am 27. October das Revisionsgesuch betreffend den Dreifussproceß prüfen. Gleichwohl wird auf dem Gericht erklärt, die Angelegenheit sei noch nicht in die Terminliste eingeschrieben. — Das Gericht erhält sich, Zola sei nach Paris zurückgekehrt, doch ist sein Absteigekvartier unbekannt.

* **Rom**, 18. Oct. Der Papst empfing heute den apollischen Delegaten für Syrien, Monsignore Dupal.

* **Constantinopel**, 18. Oct. Der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, theilte gestern den Dragomanen der vier Botschaften mit, daß die Pforte alle Bedingungen des Ultimatums annehme. Der Ministerrath wird morgen über dem überwogen eine offizielle Antwort der Pforte an die Botschaften feststellen. In den Kreisen der Pforte wird erklärt, daß am Mittwoch die Zurückziehung der türkischen Truppen von Creta beginnen werde.

); (**Münster**, 19. Oct. (Telegramm.) In der getrigen Sitzung des Provinzialcomitees der weisfälligen Centrumpartei widmete der Vorliegende Graf Calme dem verstorbenen Grafen Landberg warmen Worte ehrender Anerkennung. An den Sohn des Verstorbenen wurde ein Beileidstelegramm abgefaßt. Weiterhin wurde beschloffen, die bisherigen Abgeordneten der weisfälligen Wahlkreise als Candidaten wieder aufzustellen. An Stellsumann (Baderborn-Wiedenbrück-Büren) der ein Wiederwahl ablehnte, wurde Landrath von Savigny in Büren aufgestellt. In den Wahlkreisen in denen das Centrum die Mehrheit hat, ebenso im Wahlkreis Dipe-Meschede wurde dem Comitee freie Hand gelassen.

* **Berlin**, 19. Oct. (Telegramm.) Wie die Morgenblätter melden, legte der Reichstag abgeordnete für Brücken-Jarotichin an Pleßsen, Rechtsanwalt Dziembowski (Pole) sein Mandat nieder in Folge des von der politischen Linkspartei ausgeübten moralischen Druckes, wegen Mängelung seiner rechtmäßigen Aufstellung. D. gehörte der von. Hofpartei an.

* **Kattowik**, 19. Oct. (Telegramm.) Bei dem Einsturz eines Pfeilers im Guido-Schacht in Saborow wurden zwei Vergleute getödtet und einer schwer verletzt.

* **Paris**, 19. Oct. (Telegramm.) Frau Zola erklärt das Gerücht, ihr Gatte sei in Paris, für falsch. Das Gerücht ist durch den Irrthum einer Polizeilaganten entstanden, der einen hiesigen Bonquiere mit Zola verwechselt hat.

* **San Nemo**, 19. Oct. (Telegramm.) Gestern fand in feierlicher Weise die Enthüllung des Gedenktafel Kaiser Friedrichs an der Villa Perio statt. Im impantanten Zuge begaben sich die Behörden mit Fahnen, die Vertreter der deutschen Veteranen, die hiesigen Vereine mit Musik, inmitte einer großen Menschenmenge nach der Villa. Ein Regiment Vergaskallerie stellte den Ehrendienst, mehrere Ansprachen wurden gehalten. Die Gedenktafel wurde in feierlicher Weise der Stadtverwaltung übergeben. Abends veranstaltete die deutsche Colonie ein Festessen und die Stadtverwaltung eine Empfang.

* **Constantinopel**, 19. Oct. (Telegramm.) Der Kaiserpaar frühstückte in der deutschen Botschaft und nahm die Vorstellung der unter deutschem Schutze stehenden Schweizer entgegen. In Beantwortung deren Briefe bezeugte der Kaiser, wie sehr er sich über die hiesige Aufnahme freute. Seine Politik bezüglich der Türkei sei ganz dieselbe, seines Großvaters, die jetzt ihre Früchte trage. Die zwischen ihm und dem Sultan bestehenden freundschaftlichen Beziehungen bewiesen, wie zwei Reiche, trotz der Verschiedenheit der Rassen und Religion in freundschaftlichem Verhältnisse zu gegenseitiger Förderung stehen können. Später besuchte das Kaiserpaar die deutsche Schule in Pera.

Markt- und Börsen-Nachrichten.

* **Berliner Courdbericht** vom 18. Oct.

Reichsbank 3 1/2%	101,70	Dortmunder Brauerei	—
3 1/2%	93,25	Dortm. Vergabverein	—
Preuss. Conjols 3 1/2%	101,70	Giesener Creditbank	141, —
3 1/2%	94,40	Reichsbank	161, —
Berg. Märk. Bank	161,50	Bochumer Wagfabrik	211, —
Verg. Marktverein	128,75	Pfeifer. Stahlwerke	217, —
Consolidation	202,00	Gelsenkirchener Bergw.	187, —
Dannensbaum	196,90	Harpener	174, —

* **New**, 18. Oct. Fruchtpreise.

	17. 18		17. 18
Weizen, Meiner	17,10/17,90	Raps 1. E.	100 Rk. 22,50/22,22
do. 1. E. engl.	16,90/16,90	2. E.	—, 19,50/19,50
do. 2. E. engl.	15,90/15,90	Abel 1. E.	—, 21, —/21, —
Moggen, 1. Sorte	15,80/14,90	2. E.	—, 18,50/18, —
2. Sorte	12,80/13,00	Reichsbank	50
3. Sorte	15,90/15,60	Reichsbank 100	16, —/16, —
4. Sorte	14,40/—	Reichsbank 50	18, —/18, —
Weizen Hafer	12,50/13,00	Reichsbank 50	4,80/5, —
(Wies 100 Rk.)			

Den 100, 2,00 — 3,00 die 50 Rk.

Rübel in Vollen von 100 Ctr.	381, 50
Rübel jahweise, 100 Rk. ohne Saß	82, —

Seidenstoffe

Einrich und Pelzstoffe liefern in jedem Maße am
von Elten & Kousen, Fabrik und Handlung, Crefeld
Nur (schöne und feine) unter genauem Auge des Geschäftsführers

Mark-, und Börsen-Nachrichten.			
* Berliner Coursericht vom 18. Oct.			
Niedersanleihe 3 1/2 %	101,70	Borimdauer Brauerei	—
3 1/2 %	93,25	Dortm. Bergbauberein	—
Preuss. Conjols 3 1/2 %	101,70	Eisener Creditbant	14,10
3 3/4 %	94,40	Reichsbant	161,10
Berg.-Karl. Bant	161,30	Bochumer Gußstahl	217,70
Dortm. Bankverein	136,75	Schell. Stahlwerke	211,10
Centralisation	292,00	Gelsenkirchener Bergw.	187,70
Dannenbaum	106,90	Harpener	174,10
* Neuch, 18. Oct. Fruchtpreise.			
Weizen, Metzer	17, 18	Raps 1. S.	100 Stk. 22,50
do. 1. S. engl.	17,10 17,10	" 2. S.	" 19,60 19,60
do. 2. S. engl.	16,90 16,90	Avel 1. S.	" 21, — 21, —
Hoggen, 1. Sorte	13,80 14,00	" 2. S.	" 18,50 18,50
" 2. Sorte	12,80 13,00	Kartoffeln	50 " —
Kafer, 1. Sorte	15,90 15,60	Walchmehrer 500	16, — 16, —
2. Sorte	14,00 —	Rügelbraud	18, — 18, —
Neuer Kafer	12,50 13,00	Reien	50 " 4,80 5,70
(Weiss 100 St.)			
Den Rk. 2,00 — 3,00 die 50 Stk.			
Rübel in Follen von 100 Ctr.			Rk. 50, —
Rübel sackweise, 100 Stk. ohne		Sack	52, —

